

Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Postverladort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfa. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Pfa. monatlich, einschließlich 0,25 Pfa. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Pfa. einl. 0,38 Pfa. Postgebühren, ausl. 0,42 Pfa. Postgebühren. — Einzelhefte 2,50 Pfa. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeitschriften 0,10 Pfa. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (61 Millimeter Breite) 0,80 Pfa. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Heidekampstraße 14, Fernsprecher 8247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinsperloer Straße 55 (L. Florad), Burloer Weg 2 (G. Hötten), Schwannestraße 2 (B. Unland), Sachlenstraße 69 (G. Klotte), Gneisenaustraße 55 (D. Querebach), Postamtstraße 3 (B. Drees).

Nummer 320

Dienstag, den 22. November 1938

Jahrgang 1938

Der Führer empfängt Diplomaten.

Vertiefung der deutsch-japanischen Freundschaft. — Belgiens erster Botschafter begrüßt die gute Entwicklung der Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien.

Mandschukuo und Albanien nunmehr beim Reich vertreten

DNB Berchtesgaden, 21. November.

Der Führer und Reichsführer empfing heute auf dem Berghof zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens den neuernannten japanischen Botschafter Generalleutnant Ohjima, der als japanischer Militärattaché bereits seit mehr als vier Jahren in Deutschland tätig gewesen ist.

Der Botschafter, der von dem gleichfalls neuernannten japanischen Botschaftsrat Ujima, dem Marineattaché Kapitän z. S. Kojima und dem stellvertretenden japanischen Militärattaché Oberleutnant Ishii begleitet war, überreichte das kaiserliche Handschreiben mit einer Rede in deutscher Sprache, in der er u. a. ausführte:

Herr Deutscher Reichsführer!

Es ist mir eine besondere Ehre, Eurer Exzellenz das kaiserliche Handschreiben überreichen zu dürfen, durch welches Seine Majestät der Kaiser, mein Allergnädigster Herr, mich als außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter bei Eurer Exzellenz beglaubigt.

Daher der unerschütterliche Glaube Eurer Exzellenz im Verein mit dem absoluten Vertrauen des deutschen Volkes in so kurzer Zeit Großdeutschland geschaffen hat, kann kein Volk mit größerer Hochachtung schauen als das japanische, da wir eine der deutschen parallele Weltanschauung haben. Wir teilen auch die Freude des deutschen Volkes, da wir auf das engste mit Deutschland befreundet sind.

Ich habe dies in den vergangenen 4½ Jahren mit eigenen Augen verfolgen können, und wenn ich daran denke, was ich in dieser Zeit hier erlebt habe, so fühle ich mich auf das tiefste erfüllt. Es bedeutet daher für mich ein großes Glück, daß ich nunmehr weiter in Deutschland arbeiten darf und zwar gerade in dieser Zeit, welche charakterisiert ist durch den vor zwei Jahren erfolgten Abschluß des deutsch-japanischen Abkommens gegen die Kommunistische Internationale, durch eine immer engere Gestaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan, und durch das Wachsen der Sympathie und des Verständnisses, das Japan im deutschen Volk findet. Ich bin fest entschlossen, meine ganze Person dafür einzusetzen, daß meine hohe Mission ihr hehres Ziel erreicht, und mit allen meinen Kräften an dem weiteren Ausbau dieser glückverheißenden Beziehungen zu arbeiten.

Während meiner Dienstzeit als Militärattaché hatte ich die unerschütterliche Ehre, von Eurer Exzellenz mit Auszeichnung behandelt zu werden sowie freundschaftlichen Beistand bei den Regierungsgeschäften zu finden. Was mich mit besonderer Freude erfüllt hat, war die aufrichtige, herzliche Kameradschaft, die mir die deutsche Wehrmacht, deren Schlagkraft und traditionelle Manneszucht ich auf das höchste bewundere, stets entgegengebracht hat. Es ist mir ein Bergeshöhengefühl, bei dieser Gelegenheit Eurer

Exzellenz als dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht dafür meinen ergebensten Dank auszusprechen.

Der Führer und Reichsführer antwortete mit folgender Ansprache:

Herr Botschafter!

Ich habe die Ehre, aus den Händen Eurer Exzellenz zugleich mit dem Beglaubigungsschreiben Ihres Herrn Vorgesetzten das Schreiben entgegenzunehmen, wodurch Seine Majestät der Kaiser von Japan Sie als außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter bei mir beglaubigt.

Von Ihren anerkannten Worten über die Entwicklung des deutschen Reiches und der deutschen Wehrmacht habe ich dankbar Kenntnis genommen. Die einheitliche Ausrichtung des deutschen Volkes auf seine großen nationalen Aufgaben, der wir diese Entwicklung verdanken, findet ihre Parallele in dem Geist des japanischen Volkes, das unter der weisen Führung seines Kaisers in den letzten Jahrzehnten einen so bewundernswerten Aufschwung genommen hat.

Daher unsere beiden Völker die zersetzende Tätigkeit des internationalen Kommunismus in ihrer ganzen Gefährlichkeit erkannt und daß sie sich zur Abwehr dieser Einflüsse mit dem italienischen Volk in dem Abkommen gegen die Kommunistische Inter-

nationale zusammenschlossen, ist ein weiterer Beweis ihrer geistigen Verwandtschaft. Ich bin deshalb überzeugt, daß die deutsch-japanische Freundschaft, die auf so fester Grundlage steht, sich auch weiter vertiefen und festigen wird zum Wohle unserer beiden Völker und im Dienste des Friedens und des Fortschrittes der Welt.

Sie haben, Herr Botschafter, schon während ihrer bisherigen Tätigkeit in Deutschland wesentlich zum Ausbau dieses freundschaftlichen Verhältnisses beigetragen. Ich begrüße es deshalb besonders, daß Eurer Exzellenz sich in Ihrer neuen verantwortlichen Stellung weiter in den Dienst dieser Aufgabe stellen wollen. Seien Sie überzeugt, Herr Botschafter, daß Sie hierbei stets meine vollste Unterstützung finden werden.

Die freundschaftlichen Wünsche, die Seine Majestät Kaiser Hirohito in seinem Handschreiben für das Gedeihen Deutschlands und für mich persönlich zum Ausdruck gebracht hat, nehme ich mit lebhaftem Dank entgegen. Ich erwarte sie aufrichtig mit meinen besten Wünschen für das Wohlergehen Ihrer Majestät wie für das weitere Gedeihen Japans und heiße Sie, Herr Botschafter, herzlich willkommen.

An den Empfang schloß sich eine längere freundschaftliche Unterhaltung des Führers mit dem neuen Botschafter.

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Die endgültigen Grenzen.

Verhandlungen zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei abgeschlossen. — Autobahn und Ober-Donau-Kanal zwischen Schlesien und der Ostmark.

Räumung und Besetzung am 24. November.

DNB Berlin, 21. November.

Zwischen der deutschen und der tschecho-slowakischen Regierung ist eine Einigung über die Festlegung der Grenzen zwischen dem deutschen Reich und der tschecho-slowakischen Republik zustande gekommen.

Das Protokoll über diese Einigung ist am 20. November in Berlin im Auswärtigen Amt unterzeichnet worden. Gleichzeitig ist ein Vertrag über Staatsangehörigkeit und Optionsfragen und eine Erklärung über den Schutz der beiderseitigen Volksgruppen unterzeichnet worden.

Am Montag, dem 21. November, hat eine Sitzung des Internationalen Ausschusses stattgefunden, der in dem Münchener Abkommen vom 20. September eingesetzt worden ist.

In der Sitzung wurde dem Internationalen Ausschuss die Einigung zwischen der deutschen und der

tschecho-slowakischen Regierung über die Festlegung der endgültigen Grenze zwischen dem deutschen Reich und der tschecho-slowakischen Republik zur Kenntnis gegeben, die der Ausschuss im Sinne der Ziffer 6 des Münchener Abkommens bekräftigt.

Die nach den Grenzfestlegungsprotokollen an einzelnen Stellen beiderseits durchzuführende Räumung und Besetzung erfolgt am 24. November.

Am Sonnabend, dem 19. November, war bereits im Auswärtigen Amt eine

Bereinbarung zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei über eine auf tschecho-slowakischen Staatsgebiet zu bauende Durchgangsbahn als Verbindung zwischen Schlesien und der Ostmark und eine Vereinbarung über den Bau eines Verbindungskanals zwischen der Donau und der Oder unterzeichnet worden.

Ferner ist der Ueberflugverkehr über tschecho-slowakisches Gebiet geregelt worden.

★

Die deutsche Regierung hat den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Ing. Fritz Todt, die tschecho-slowakische Regierung den Minister für öffentliche Arbeiten, Husarek, ermächtigt, mit den Vorbereitungen und den Bauarbeiten sofort zu beginnen.

Betreffend den 'Ober-Donau-Kanal' ist das Einvernehmen der deutschen und der tschecho-slowakischen Regierung über die grundsätzlichen Fragen im Hinblick auf die gemeinsame Inangriffnahme dieses Kanals erzielt worden. Zwecks Aufstellung der technischen Grundlagen für Bau und Betrieb wird eine Sachverständigen-Kommission zusammengetreten. Ein späterer Anschluß der Elbe an den Kanal ist in Aussicht genommen.

Die beiden Verkehrswege dienen der Erleichterung des Personen- und Handelsverkehrs zwischen den beiden Teilen Deutschlands, die durch das tschecho-slowakische Staatsgebiet getrennt sind. Die getroffene Regelung und die vorgesehene Lösung befreit den deutschen Verkehr von zeitraubenden Formalitäten und störenden Kontrollen. Die Durchgangsbahn mit Anschlüssen an das tschecho-slowakische Straßennetz soll dem gesamten deutschen und tschecho-slowakischen Kraftfahrzeugverkehr kostenlos zur Verfügung stehen und dient somit der Förderung des Verkehrs zwischen beiden Ländern. Auf der Durchgangsbahn, die exterritorial ist, wird ein durch jegliche Pass- oder Zollkontrolle unbehinderter Verkehr von Breslau nach Wien auf dem kürzesten Wege möglich sein.

Die Bauausführungen der geplanten Durchgangsbahn und des Ober-Donau-Kanals bilden für die von der tschecho-slowakischen Regierung in Angriff genommene Befähigung der Arbeitslosigkeit eine wesentliche Unterstützung.

Die Vorgänge beim Mord Calvo Sotelos.

Die „rechtmäßige“ Regierung trägt die Blutschuld.

Wilbao, 21. November.

Wie das Nationale Amt für Kriegsgefangene bekanntgibt, befindet sich unter den letzten eingeleiteten Gefangenen ein Beamter der Madrider Sturmpolizei, welcher der grausamen Ermordung des bekannten spanischen Abgeordneten und Führers der nationalen Opposition, Calvo Sotelo, beizuhelfen.

Dieser Gefangene, der Sturmpolizist Aniceto Castro, wurde von verschiedenen Vertretern der spanischen und ausländischen Presse aufgesucht, wo er auf Befragung folgende Erklärungen über die Ermordung Calvo Sotelos abgab. Der Gefangene gehörte der 2. Kompanie der Sturmpolizei, den sogenannten „Spezialisten“, an, die nur in besonderen Fällen eingesetzt wurden. Die Angehörigen der Kompanie setzten sich aus früheren Mitgliedern der revolutionär-marxistischen Partei zusammen.

Die Nacht vom 12. zum 13. Juli 1936 war festgelegt worden für die Verhaftung einer großen Anzahl von rechtsstehenden Persönlichkeiten. Ein Autobus der Sturmpolizei unter dem Befehl des Leutnants dieser Truppe, Andrés Leon Lupion, nebst drei Sturmpolizisten und dem Hauptmann der Guardia Civil, Cordes, und einem weiteren zweifelhaften Individuum, das unter dem Spitznamen „El Pistolero“ bekannt war, begab sich nach der Wohnung des Abgeordneten Sotelo. Der Hauptmann Cordes, der anscheinend den Oberbefehl über die verbrecherische Aktion führte, ordnete an, daß die mit Maschinenpistolen bewaffneten Polizisten das Haus

umzingelten. Der Hauptmann selbst begab sich in Begleitung des Sturmpolizisten José del Rey und des „Pistolero“ in die Wohnung Calvo Sotelos. Von den Vorgängen, die sich innerhalb der Wohnung abgespielt haben, will der Zeuge, der auf der Straße Wache stand, nichts wissen. Nach seinen Angaben kamen die drei Polizisten nach einer Viertelstunde zurück und führten den Abgeordneten mit sich. Calvo Sotelo wurde gezwungen, den Autobus zu besteigen, der sofort abfuhr. Der Wagen war kaum 500 Meter gefahren, als man einen Schuß hörte und Calvo Sotelo auf dem Sitz des Autobusses ohne einen Schrei zusammenbrach. Der hinter ihm sitzende „Pistolero“ hatte ihm anscheinend auf höhere Instruktion einen Schuß durch den Nacken gejagt.

Bei dieser Gelegenheit erklärte der Zeuge auch, daß jener Pistolero zu der Leibwache des ehemaligen spanischen Ministers Prieto gehörte.

Der Autobus fuhr sofort zum Friedhof, wo der Leichnam Calvo Sotelos zurückgelassen wurde. Nachdem der Autobus in die Kaserne der Sturmpolizei zurückgeführt war, begaben sich der Hauptmann Cordes und der Pistolero zu dem befehlshabenden Major Burillo. Seitdem sind jene beiden Personen nie wieder gesehen worden.

Slowakei im Aufbau.

Gespräche mit Karmasin und Dr. Tiso. — Die Mittlerrolle der Volksdeutschen.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

F. M. Breiburg, im November 1938.

Mit der Bildung der slowakischen Landesregierung in der Nacht vom 6. zum 7. Oktober haben die Slowaken die künftige Gestaltung ihres Schicksals innerhalb des tschecho-slowakischen Staatsverbandes selbst in die Hand genommen. Der Witschburger Vertrag, dessen Ausföhrung von den früheren slowakischen Machthabern zwanzig Jahre lang in den weitestgehenden Punkten verweigert worden war, ist damit gegenstandslos geworden, weil die Slowaken durch das Eingreifen des Reiches und durch die Vervollständigung des Münchener Abkommens dazu in die Lage versetzt worden sind, aus eigenem Recht die erforderliche Neuordnung nach dem Volkswillen vorzunehmen. Damit ist auch die tschecho-slowakische Volksgruppe befreit worden. Der deutsche Staatssekretär in der slowakischen Regierung und Führer der Volksgruppe, Karmasin, bekräftigt, daß nunmehr alle Voraussetzungen für eine völlig freie Entfaltung der 130 000 Deutschen in der Slowakei und der 20 bis 30 000 Deutschen in der Karpatenrukraine geschaffen werden. Durch 20 Jahre hatten Slowaken und Deutsche das gemeinsame Schicksal der Entnationalisierungsversuche zu tragen gehabt. Gemeinsam hatten sie sich in dieser Zeit ihre nationale Organisation aufgebaut und die Grundlagen für ein nationales Schulwesen, das es in der ungarischen Zeit überhaupt nicht gegeben hatte, errichtet. Dieser gemeinsame Kampf hat so enge Bindungen geschaffen, daß auch die weitere Entwicklung von einer Gemeinschaftsarbeit zwischen Deutschen und Slowaken getragen sein wird.

Ministerpräsident Dr. Tiso, der trotz seiner außerordentlichen Beanspruchung durch die belonders auf seinen Schultern lastenden Arbeiten der tschecho-slowakischen Nation und der Neugestaltung der politischen Organisation die Zeit für eine ausgedehnte Unterhaltung mit dem deutschen Botschafter findet, unterstreicht immer wieder die Freundschaft zum deutschen Reich und die Herzlichkeit der Zusammenarbeit mit der tschecho-slowakischen Volksgruppe. Für die wirtschaftliche Entwicklung der Slowakei steht Dr. Tiso nur die Möglichkeit einer engen und unmittelbaren Zusammenarbeit mit dem Reich; er unterstreicht dabei die Aufgabe, die deutsche Volksgruppe, zunächst in der Aufklärung der Beziehungen und auf der Dauer bei der Durchführung die Vermittlung zu übernehmen. Daß die Slowaken es ernst damit meinen, ergibt sich daraus, daß inzwischen bereits der führende wirtschaftspolitische Kopf der Slowakei, der vormalige tschecho-slowakische Minister Durcansky, gemeinsam mit Staatssekretär Karmasin über Wien nach Berlin gefahren ist. Der Weg über Wien ist schon vornehmlich eine Selbstverständlichkeit. Es handelt sich um eine Fahrt von nicht einmal einer Stunde. Nachdem das Gebiet von Egerau, das die Tschechen als Brückenkopf auf österreichischem Boden mit rein deutscher Bevölkerung zur Trennung zwischen Deutschen und Slowaken in Besitz genommen hatten, zum deutschen Reich zurückgeführt ist, wird auch die Donauverlehrsfrage wieder ihre alte Bedeutung als Verkehrsader erhalten, wo sie bisher künstlich zum Stillstand gebracht worden war. Ist erst die politische Neuordnung des Bundesstaates der Tschechen, Slowaken und Karpatenrutarer zum Abschluß gelangt und hat das Verhältnis zum Reich seine endgültige Regelung gefunden, dann wird wohl auch der tägliche Verkehr von Vrchburg nach Wien, der früher durch eine Straßenbahn vermittelt worden war, wieder zur Gewohnheit werden.

Unter solchen Umständen kann es in der Slowakei nicht mehr den früher von außen heringetragenen Haß zwischen den Völkern geben. Wenn ein Mann wie Dr. Tiso erklärt, daß die deutsche Volksgruppe die volle und uneingeschränkte Autonomie auf allen Gebieten, in der politischen Selbstverwaltung, in der kulturellen Betätigung und in der Wirtschaftstätigkeit erhalten wird, und daß der deutsche Staatssekretär Karmasin bereits mit der Durchführung in den Formen, die sich aus der Streueilung ergeben, beauftragt worden ist, so kann man nicht an der Ehrlichkeit zweifeln. Der Ministerpräsident, der ausgesprochene Typ des gelunden und selbstischen bäuerlichen Menschen, der sich eine umfassende Bildung erarbeitet hat und als Geistlicher durch die Schule der katholischen Kirche gegangen ist, betont, welche grundsätzlichen Maßnahmen bereits eingeleitet sind: Eine der ersten Taten der slowakischen Regierung war die Auflösung der kommunistischen Partei, von der nichts mehr übrig geblieben ist, zumal sie in diesem gelunden Bauernvolk niemals einen Boden für ihre Gehärdte gefunden hätte. Mit der gleichen Rücksichtlosigkeit wird gegen die Freimaurerlogen vorgegangen. Der Logenbetrieb ist dem Staat verboten; man ist gegenwärtig dabei, ohne Ansehen der Person die Freimaurer aus allen öffentlichen Stellen und aus der Wirtschaftsföhrung zu beseitigen. Das gleiche gilt gegenüber den Juden, die es gemeinsam mit anderen landfremden Elementen verstanden hatten, neben den freien Berufen auch große Teile der industriellen und gewerblichen Wirtschaft an sich zu reißen und in gefährlichem Umfang die Bauern in ihre Abhängigkeit zu bringen. An der tschecho-slowakischen Regierung dieser Aufgaben läßt Dr. Tiso keinen Zweifel zu, obwohl die slowakische Organisation einstweilen noch so unzureichend ist, wie es sein muß, wenn ein vorwiegend bäuerliches Volk verhältnismäßig unermittelt aus der Abhängigkeit in die Selbständigkeit tritt.

Die Slowaken lassen sich nicht mehr darin irren machen, allein und ohne fremde Beistandung die volle Macht im eigenen Lande auszuüben. Dr. Tiso gibt die Verantwortung, das bis Dezember die Uebergangsregierung übergeben werden kann, daß bis dahin der Staatsaufbau durchgeführt sein wird. Auf diesem Wege liegt auch die Auflösung der Parteien. Es wird künftig neben der Deutschen Partei und einer Vertretung der im Lande verbliebenen 70 000 Ungarn nur noch eine slowakische Einheitspartei geben. Wie sehr auf diese Maßnahmen, die angesichts der ablehnenden Grundstimmung und der weitgehenden Ueberreizung bei der praktischen Handhabung der Deutschen besonders langsamisch berühren, dem Willen des slowakischen Volkes entsprechen, wird die von der Regierung angeführte

kann darauf verwiesen, daß die in Breslau ergriffenen Maßnahmen 14 Tage später auch in Prag nachahmungswürdig sind. So sollte man erwarten können, daß auch im tschechischen Land die innerkatholische Entwicklung und das Verhältnis nach außen bald in gleichartige Bahnen gelenkt wird.

Man empfindet es nach diesen Eindrücken in der Slowakei und nach einer solchen Unterhaltung mit dem tschechischen Staatsmann als mehr denn nur eine aufmerksame Höflichkeit, wenn der Sekretär des Ministerpräsidenten den Deutschen Gruß erteilt. Auch das ist ein Aus-

Diplomatenempfänge beim Führer.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

ter, der ihm die ihn begleitenden Mitglieder seiner Botschaft vorstellte.

Empfang des ersten belgischen Botschafters in Deutschland.

Hierauf empfing der Führer und Reichskanzler den bisherigen belgischen Botschafter in Berlin, Graf Davignon, der, nachdem das Deutsche Reich und Belgien ihre bestehenden Botschaften zu Botschaften erhoben haben, zum ersten Botschafter Belgiens in Deutschland ernannt worden ist, zur Entgegennahme des neuen Beglaubigungsschreibens.

Botschafter Graf Davignon

richtete hierbei an den Führer in französischer Sprache eine Rede, die in Uebersetzung u. a. lautet:

Herr Reichskanzler!

Während meiner mehr als zweieinhalbjährigen Tätigkeit als Botschafter in Berlin habe ich mich bemüht, nach meinen besten Kräften ein besseres Verhältnis zwischen unseren beiden Ländern zu fördern. Eure Erhellung und die Reichsregierung haben mir bei der Erfüllung dieser Aufgabe, die im Interesse des Friedens so wichtig ist, eine Unterstützung zuteil werden lassen, für die ich tief dankbar bin.

Eure Erhellung werden deshalb verstehen, wie glücklich und stolz ich bin, der erste belgische Botschafter in Deutschland zu sein. Das heutige Ereignis unterstreicht die glückliche Entwicklung der Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern; schon im vergangenen Jahr war die Erklärung vom 18. Oktober 1937 ein bemerkenswertes Zeichen dafür, das Belgien mit großer Befriedigung als einen wichtigen Beitrag zum europäischen Frieden aufgenommen hat.

Ich brauche Ew. Erhellung kaum zu versichern, daß in meiner neuen Eigenschaft mein ganzes Streben dahin gehen wird, die deutsch-belgischen Beziehungen auf allen Gebieten noch zu vertiefen. Ich bin überzeugt, daß Ew. Erhellung und die Reichsregierung mir auch weiterhin bei der Vertiefung dieses Bieles Ihre wohlwollende Hilfe zukommen lassen werden.

Ich benutze diese Gelegenheit, um Ew. Erhellung erneut meine aufrichtigen Wünsche für Ihr persönliches Glück und für das des deutschen Volkes zum Ausdruck zu bringen.

Die Erwiderung des Führers.

Der Führer und Reichskanzler erwiderte ihm:

Herr Botschafter!

Ich habe die Ehre, aus den Händen Ew. Erhellung das Schreiben entgegenzunehmen, wodurch Sie als belgischer Botschafter in Deutschland ernannt werden.

Ich begrüße es lebhaft, Herr Botschafter, daß die Wahl Ihrer Majestät des Königs der Belgier für die erste Belgische Ernennung eines Botschafters in Deutschland gerade auf die Person Ew. Erhellung gefallen ist, der Sie schon seit mehr als zweieinhalb Jahren Ihr Land hier als Botschafter vertreten und seitdem Deutschland gut kennengelernt haben. Die deutsche Reichsregierung (womit wie die belgische Regierung) sind berechtigt, mit Zufriedenheit auf die Entwicklung der Beziehungen un-

druck der inneren Verbundenheit zwischen Deutschen und Slowaken. Wie Dr. Tito nach der Bekanntgabe des Wiener Schiedsspruchs sein Volk daran erinnert hatte, daß ohne Minderheiten die Slowakei nicht lebensfähig gewesen wäre, so ist es heute die slowakische Volksbefragung belästigen. Ministerpräsident Tito meine Ueberzeugung der Slowaken, daß die Deutschen sich als die wahren Freunde der Slowakei erwiesen haben und daß der Weg der Selbstständigkeit nur in enger und herzlicher Freundschaft mit Deutschland gegangen werden kann.

Der Führer und Reichskanzler wies in seiner Erwiderung darauf hin, daß sich Deutschland und Slowakei wirtschaftlich ergänzen, und nach der Ueberzeugung Ausdruck, daß dieser günstige Umstand ebenso wie die gemeinsame Einstellung beider Völker gegen die Welt und die Kultur der Welt beider Völker zu einer immer stärkeren Festigung der deutsch-slowakischen Beziehungen führen werden.

Bei der An- und Abfahrt der Diplomaten auf dem Berghof erwies eine Ehrenwache der SS-Verbandsabteilung die Ehrenbegegnung.

Mittags nahmen die fremden Diplomaten und ihre Begleitung an einem vom Staatsminister und Chef der Reichsregierung Dr. Meißner im Grand-Hotel zu Bergeshausen ihnen zu Ehren gegebenen Frühstück teil. Im Laufe des Nachmittags führten sie in Kraftwagen über die Alpenstraße und die Reichsautobahn nach München, von wo sie am Spätabend mit der Bahn die Rückreise antraten.

Am nächsten Tag nahmen die belgischen Botschafter und ihre Begleitung an einem vom Staatsminister und Chef der Reichsregierung Dr. Meißner im Grand-Hotel zu Bergeshausen ihnen zu Ehren gegebenen Frühstück teil. Im Laufe des Nachmittags führten sie in Kraftwagen über die Alpenstraße und die Reichsautobahn nach München, von wo sie am Spätabend mit der Bahn die Rückreise antraten.

Die Befreiung des Vaters der Türken.

200 000 Menschen umsäumten den Weg des riesigen Trauerzuges.

Kemal Atatürk in Ankara zur letzten Ruhe geleitet.

Die Befreiung der „Emden“ bei den Trauerfeierlichkeiten.

+ Ankara, 21. November.

In der Nacht von Sonntag auf Montag, haben in Ankara wenige von den Hunderttausenden geschlafen, die hier zusammengekömmt sind aus allen Orten der türkischen und der anatolischen Türkei. Eine schier unübersehbare Menschenmenge füllte den breiten Straßenzug, der vom „Ramatay“, dem Parlamentsgebäude, über den Muszafir zum Hügel des Ethnographischen Museums führt. Ausgangspunkt des Trauerzuges war am Montag der Vorhof des Gebäudes der Großen Nationalversammlung, des „Ramatay“.

In dem gegenüberliegenden Hotel Ankara-Palace, dem Wohnquartier eines Teils der Trauerabordnung, aus dem Ausland, hatten sich die Delegierten versammelt. Der Führer und Reichskanzler war durch folgende Abordnung vertreten: der Präsident des Geheimen Rats, Reichsminister Freiherr von Neurath, General der Infanterie Eist, Admiral Carl und Generalleutnant der Flieger Felmig. Der deutschen Delegation waren folgende Herren zugeordnet: Botschafter von Roß, Vortragender Legationsrat Braun

Es folgte hiernach der Empfang des neuen belgischen Botschafters Republik, Roberto Desprez.

Der bei Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens und des Abfertigungsschreibens seines Vorgängers auf die erfreuliche Entwicklung der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und der dominikanischen Republik einging. Der Führer erwiderte in gleichem Sinne.

Empfang des Kaiserlich-Mandschurischen Gesandten Li Wen

Statt, der als erster Gesandter des Kaiserreich Mandschuro in Deutschland vertritt.

Der Führer und Reichskanzler wies in seiner Erwiderung darauf hin, daß sich Deutschland und Mandschuro wirtschaftlich ergänzen, und nach der Ueberzeugung Ausdruck, daß dieser günstige Umstand ebenso wie die gemeinsame Einstellung beider Völker gegen die Welt und die Kultur der Welt beider Völker zu einer immer stärkeren Festigung der deutsch-mandschurischen Beziehungen führen werden.

Bei der An- und Abfahrt der Diplomaten auf dem Berghof erwies eine Ehrenwache der SS-Verbandsabteilung die Ehrenbegegnung.

Mittags nahmen die fremden Diplomaten und ihre Begleitung an einem vom Staatsminister und Chef der Reichsregierung Dr. Meißner im Grand-Hotel zu Bergeshausen ihnen zu Ehren gegebenen Frühstück teil. Im Laufe des Nachmittags führten sie in Kraftwagen über die Alpenstraße und die Reichsautobahn nach München, von wo sie am Spätabend mit der Bahn die Rückreise antraten.

Die Befreiung des Vaters der Türken.

200 000 Menschen umsäumten den Weg des riesigen Trauerzuges.

Kemal Atatürk in Ankara zur letzten Ruhe geleitet.

Die Befreiung der „Emden“ bei den Trauerfeierlichkeiten.

+ Ankara, 21. November.

In der Nacht von Sonntag auf Montag, haben in Ankara wenige von den Hunderttausenden geschlafen, die hier zusammengekömmt sind aus allen Orten der türkischen und der anatolischen Türkei. Eine schier unübersehbare Menschenmenge füllte den breiten Straßenzug, der vom „Ramatay“, dem Parlamentsgebäude, über den Muszafir zum Hügel des Ethnographischen Museums führt. Ausgangspunkt des Trauerzuges war am Montag der Vorhof des Gebäudes der Großen Nationalversammlung, des „Ramatay“.

England unter jüdischem Druck.

Ausschaltung des Arabertums auf die Dauer unmöglich.

DNB Beirut, 21. November.

In maßgebenden politischen Kreisen wird zur Palästina-Frage darauf hingewiesen, daß die Engländer mit ihrer Weigerung, die nationalen Araberführer Palästinas zu den bestehenden Verbänden hinzuzufügen, einen schweren Fehler machen, der einen Erfolg von vornherein unmöglich erscheinen lassen. Allgemein ist man hier der Ueberzeugung, daß der Verlust Englands, die Araberführer immer noch ausschließen, lediglich dem jüdischen Druck auf London zuzuschreiben ist, der jedoch bald an seinem Ende angekommen sein werde. Auch wenn die Zahl der gegenwärtig in Palästina stehenden englischen Truppen verdoppelt würde, sei die Palästinafrage auf diese Weise nicht zu lösen. Dies beweise die Tatsache, daß trotz der mit riesigen Mitteln durchgeführten militärischen Operationen der letzten Wochen in den Bergen Palästinas weiterhin die arabische Nationalregierung uneingeschränkt herrsche und von dort aus immer noch erfolgreich den Widerstand leisten könne. Die jüdische Stadt Palästinas, Verhebra, wurde am Montag erneut von englischen Truppen besetzt.

Wieder sechs Blutopfer der arabischen Freiheitskämpfer.

DNB Jaffa, 21. November.

Die rücksichtslosen Methoden der Engländer zur Unterdrückung der arabischen Freiheitsbewegung in Palästina werden in ununterbrochener Welle fortgesetzt. Nach einem am Montag entwickelten Angriff zwischen einer Abteilung „Royal Scots“ und Arabern bei der Umzingelung des um von Tulkarem gelegenen Dorfes Attil ein Gefecht, bei dem ein Kraftfahrer der Engländer erschossen und ein arabischer Hauptmann verwundet wurde. Die Araber verloren zwei Mann.

Bessere Schuhpflege tut not!

Sie ist jetzt noch besser möglich als seither, Erdal ist ja billiger geworden! Die Normalsole kostet jetzt schwarz 20 Pf., farbig 25 Pf. — Sport Schuhe durch ausreichende Erdal Schuhpflege. Die Schuhe halten dann länger und bleiben länger schön.

Neuer Preis: schwarz 20 Pf., farbig 25 Pf.

Weshalb Erdal

Ein energisches Maßnahmen Deutschlands und anderer Staaten gegen das schmarotzende und völkerverhetzende Judentum haben die Sonstpreise auf den Plan gerufen. Die seit einigen Tagen unter riesigen Schlagzeilen eine Entlassungsoffensive für die „armen verfolgten Juden“ durchzuführen versucht. Diese mit wütem Geschimpfe gegen die autoritären Staaten und übelsten Greuelmeldungen arbeitende Kampagne läßt wieder einmal schlagartig den arabischen Judentum und Bolschewismus erkennen. Jeder Schlag gegen die Weltstellung Judas ist gleichzeitig ein Schlag gegen die bolschewistische Weltanschauung und die jüdische Ueberfremdung, die daher zu einem vordringlichen Thema der bolschewistischen Agitation.

Die energischen Maßnahmen Deutschlands und anderer Staaten gegen das schmarotzende und völkerverhetzende Judentum haben die Sonstpreise auf den Plan gerufen.

Weshalb Erdal

Ein energisches Maßnahmen Deutschlands und anderer Staaten gegen das schmarotzende und völkerverhetzende Judentum haben die Sonstpreise auf den Plan gerufen. Die seit einigen Tagen unter riesigen Schlagzeilen eine Entlassungsoffensive für die „armen verfolgten Juden“ durchzuführen versucht. Diese mit wütem Geschimpfe gegen die autoritären Staaten und übelsten Greuelmeldungen arbeitende Kampagne läßt wieder einmal schlagartig den arabischen Judentum und Bolschewismus erkennen. Jeder Schlag gegen die Weltstellung Judas ist gleichzeitig ein Schlag gegen die bolschewistische Weltanschauung und die jüdische Ueberfremdung, die daher zu einem vordringlichen Thema der bolschewistischen Agitation.

Die Politik der neuen Woche.

Chamberlain und Salfer belanden Paris. — Nach der Einlassung in Prag Präsidentenwahl.

In der zurückliegenden Woche hat London im Zeichen des Staatsbesuches des Königs von Rumänien gestanden, mit dem übrigens, wie das Botschafter Regimentsorgan zu berichten weiß — ein Gegenbesuch des englischen Königs Georg VI. im Herbst 1939 vereinbart wurde. In der neuen Woche nun wird Paris der Schauplatz eines bedeutenden politischen Besuches sein: Der britische Ministerpräsident Chamberlain und der Außenminister Lord Salfer werden mit Mrs. Chamberlain und Lady Salfer, einer Einladung der französischen Regierung folgend, drei Tage in Paris verweilen. Am Mittwoch, dem 23. November, werden die englischen Gäste nachmittags 17 Uhr in der französischen Hauptstadt eintreffen. Sie werden sich anschließen.

NIVEA ZAHNPASTA

verhindert den Ansatz von Zahnstein. Sie reinigt dabei Mund und Zähne gründlich, ohne den Zahnschmelz anzugreifen. Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Am Sonntag, dem 23. November, wird die britische Botschaft in Prag eine große Veranstaltung abhalten. Zu Ehren am Abend ein Essen gegeben wird. Für den nächsten Tag sind eine Reihe von Empfängen vorgesehen, doch ist das Programm noch nicht endgültig festgelegt. Die letzten Vorbereitungen darüber sind noch im Gange. Am Freitag, dem 25. November, erfolgt dann die Rückreise der englischen Gäste nach London.

Nachrichtlich steht die Reise Chamberlains und Lord Salfers auch im Mittelpunkt politischer Kombinationen, von denen wohl im wesentlichen aufzufassen dürfte, daß der Besuch einer umfassen den Aussprache über die gegenwärtige politische Lage in Europa und einer Prüfung der gemeinsamen Interessen der europäischen Großmächte zur Debatte stehen, dürfte werden. Daß der englisch-französischen Fühlungnahme nach dem Münchener Abkommen eine besondere Bedeutung beizumessen ist, läßt sich nicht leugnen, andererseits aber sind die zur Zeit umlaufenden Gerüchte mit der gebotenen Vorsicht aufzunehmen, wenn es auch nicht ausgeschlossen ist, daß diese oder jene Kombination sich später doch als zutreffend herausstellt.

Eine wichtige politische Entscheidung wird nunmehr in der Tschechoslowakei fallen. Nach der Verabschiedung der Gesetzesentwürfe über die Autonomie der Slowakei und der Karpaten-Ukraine und nach der Einigung innerhalb der Nationalen Einheitspartei hinsichtlich der Durchführung der Präsidentschaftswahl und der Ernennung der neuen Regierung wird die Präsidentschaftswahl nunmehr bestimmt am Dienstag erfolgen, nachdem sie in der zurückliegenden Woche mehrmals verschoben wurde. Als Gegenstück ist bereits die Wahl des bisherigen Außenministers Schmalowitsch zum Staatspräsidenten. Ministerpräsident Benes wird wahrscheinlich Josef Cerny werden. Was die neue Regierung betrifft, so wird sie schon jetzt als eine „linkere“ angesehen und bezeichnet, so daß also anzunehmen ist, daß Anfang des nächsten Jahres eine Regierungsneubildung erfolgt.

Die Befreiung des Vaters der Türken.

200 000 Menschen umsäumten den Weg des riesigen Trauerzuges.

Kemal Atatürk in Ankara zur letzten Ruhe geleitet.

Die Befreiung der „Emden“ bei den Trauerfeierlichkeiten.

+ Ankara, 21. November.

In der Nacht von Sonntag auf Montag, haben in Ankara wenige von den Hunderttausenden geschlafen, die hier zusammengekömmt sind aus allen Orten der türkischen und der anatolischen Türkei. Eine schier unübersehbare Menschenmenge füllte den breiten Straßenzug, der vom „Ramatay“, dem Parlamentsgebäude, über den Muszafir zum Hügel des Ethnographischen Museums führt. Ausgangspunkt des Trauerzuges war am Montag der Vorhof des Gebäudes der Großen Nationalversammlung, des „Ramatay“.

Was sagt die Prager Regierung dazu?

Vorkommnisse, wie sie Deutschland nicht mehr verzeihen möchte.

DNB Prag, 21. November.

Der von einer gewissen Zentralkommission in linksstehenden Kreisen proklamierte Deutschentum kommt in Prag erneut stärker zum Durchbruch. Nicht nur, daß alle deutschsprachigen Aufschriften und dergleichen, soweit sie zum Beispiel in deutschen Instituten usw. vorhanden waren, zerstört und vernichtet werden, werden bereits wieder deutschsprachige Passanten auf der Straße von dunklen Gestalten angepöbeln und tätlich angefallen. In den Kaffeehäusern werden alle Gäste, die sich der deutschen Sprache bedienen, darauf angefallen, daß sie es vorgehen, die Lokale zu verlassen.

Empörende Vorgänge.

DNB Prag, 21. November.

Der von einer gewissen Zentralkommission in linksstehenden Kreisen proklamierte Deutschentum kommt in Prag erneut stärker zum Durchbruch. Nicht nur, daß alle deutschsprachigen Aufschriften und dergleichen, soweit sie zum Beispiel in deutschen Instituten usw. vorhanden waren, zerstört und vernichtet werden, werden bereits wieder deutschsprachige Passanten auf der Straße von dunklen Gestalten angepöbeln und tätlich angefallen. In den Kaffeehäusern werden alle Gäste, die sich der deutschen Sprache bedienen, darauf angefallen, daß sie es vorgehen, die Lokale zu verlassen.

Die energischen Maßnahmen Deutschlands und anderer Staaten gegen das schmarotzende und völkerverhetzende Judentum haben die Sonstpreise auf den Plan gerufen.

Weshalb Erdal

Ein energisches Maßnahmen Deutschlands und anderer Staaten gegen das schmarotzende und völkerverhetzende Judentum haben die Sonstpreise auf den Plan gerufen. Die seit einigen Tagen unter riesigen Schlagzeilen eine Entlassungsoffensive für die „armen verfolgten Juden“ durchzuführen versucht. Diese mit wütem Geschimpfe gegen die autoritären Staaten und übelsten Greuelmeldungen arbeitende Kampagne läßt wieder einmal schlagartig den arabischen Judentum und Bolschewismus erkennen. Jeder Schlag gegen die Weltstellung Judas ist gleichzeitig ein Schlag gegen die bolschewistische Weltanschauung und die jüdische Ueberfremdung, die daher zu einem vordringlichen Thema der bolschewistischen Agitation.

Die energischen Maßnahmen Deutschlands und anderer Staaten gegen das schmarotzende und völkerverhetzende Judentum haben die Sonstpreise auf den Plan gerufen.

Weshalb Erdal

Ein energisches Maßnahmen Deutschlands und anderer Staaten gegen das schmarotzende und völkerverhetzende Judentum haben die Sonstpreise auf den Plan gerufen. Die seit einigen Tagen unter riesigen Schlagzeilen eine Entlassungsoffensive für die „armen verfolgten Juden“ durchzuführen versucht. Diese mit wütem Geschimpfe gegen die autoritären Staaten und übelsten Greuelmeldungen arbeitende Kampagne läßt wieder einmal schlagartig den arabischen Judentum und Bolschewismus erkennen. Jeder Schlag gegen die Weltstellung Judas ist gleichzeitig ein Schlag gegen die bolschewistische Weltanschauung und die jüdische Ueberfremdung, die daher zu einem vordringlichen Thema der bolschewistischen Agitation.

Die energischen Maßnahmen Deutschlands und anderer Staaten gegen das schmarotzende und völkerverhetzende Judentum haben die Sonstpreise auf den Plan gerufen.

Weshalb Erdal

Ein energisches Maßnahmen Deutschlands und anderer Staaten gegen das schmarotzende und völkerverhetzende Judentum haben die Sonstpreise auf den Plan gerufen. Die seit einigen Tagen unter riesigen Schlagzeilen eine Entlassungsoffensive für die „armen verfolgten Juden“ durchzuführen versucht. Diese mit wütem Geschimpfe gegen die autoritären Staaten und übelsten Greuelmeldungen arbeitende Kampagne läßt wieder einmal schlagartig den arabischen Judentum und Bolschewismus erkennen. Jeder Schlag gegen die Weltstellung Judas ist gleichzeitig ein Schlag gegen die bolschewistische Weltanschauung und die jüdische Ueberfremdung, die daher zu einem vordringlichen Thema der bolschewistischen Agitation.

blid über die bis
enzüchter in
zeitig zeigte er neu